

Ein Bauernjunge aus dem Ourtal erzählt:

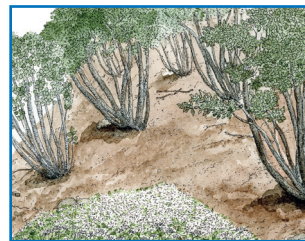
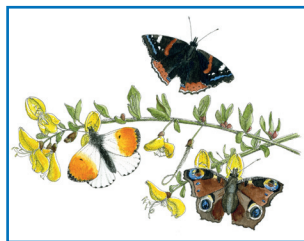
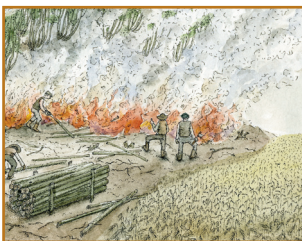
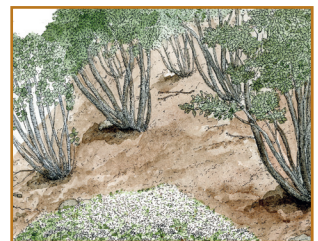
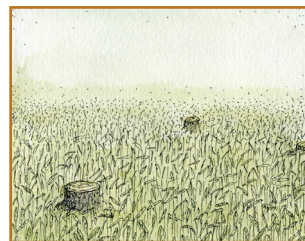
Vor etwa hundert Jahren lebte der Junge Johann im Ourtal. Er könnte also dein Ur-Ur-Großvater sein. Johann erzählt dir etwas über drei Flächen, die nebeneinander am Hang des Ourtals lagen. Mal waren es Felder, mal Weiden, mal Wälder. Lass dir von der Lohwald-Wirtschaft berichten...

AUFGABEN

1. Lies dir durch, was Johann erzählt und versuch dir die jeweilige Landschaft vorzustellen.
2. Schneide die Bilder aus und lege sie in die Kästchen neben den jeweiligen Text. Wenn du sicher bist, dass alle richtig liegen, kannst du sie festkleben.
3. Male ein Bild, in dem drei Flächen am Hang erkennbar sind, die jeweils gerade als Acker, als Wald und als Viehweide genutzt werden. Gibt es Menschen und Tiere in deinem Bild?

AUFGABE FÜR SPEZIALISTEN:

4. Erkläre wann Johann gelebt hat und wann diese Nutzungsform ihre Zeit hatte.



Ein Bauernjunge aus dem Ourtal erzählt:

Ich heiße Johann und kenne mich gut aus in den Lohhecken. Als Hirte bin ich fast das ganze Jahr tagsüber hier oben mit meiner Herde.

Die Ziegen sind nicht wählerisch und fressen fast alles, was sie erreichen können, auch die Gehölze.

Dadurch halten sie die Flächen offen und die Gräser und Kräuter haben genug Licht zum Wachsen.

Ihr Blütenreichtum lockt viele Insekten an. Hier blüht Besenginster.

Manchmal habe ich sogar schon ein Haselhuhn gesehen. Es ist sehr scheu und lebt hier im Verborgenen.

Wenn die Bäume wieder größer werden und Schatten werfen, wird der Unterwuchs dünner. Dann gehe ich mit meiner Herde in andere Flächen.

Ein Bauernjunge aus dem Ourtal erzählt:

Diese Lohhecken-Fläche haben wir in diesem Frühjahr geschlagen.
Im Januar/Februar werden alle Bäume gefällt, bis auf die Eichen. Aus diesem Holz wird Brennholz und leichtes Bauholz gewonnen.

Im Mai/Juni fällen wir die Eichen. Dann löst sich die Rinde am besten vom Holz, und wir können den Stamm schälen. Die getrocknete Eichenrinde wird zu Lohmehl gemahlen.
Als Lohn für meine Arbeit bekomme ich einen geschälten Holzknüppel.

Danach werden die Laub- und Holzreste verbrannt. Der Boden wird mit der Hacke gelockert und die Asche dabei als Dünger untergehackt.

Im Herbst wird zwischen den Baumstümpfen Kar (Roggen) eingesät werden. Den können wir dann im nächsten Jahr ernten.

Ein Bauernjunge aus dem Ourtal erzählt:

In letzten Jahr stand hier Roggen. Beim Ernten musste man aufpassen und durfte keine große Sensen benutzen. Nur die kleinen Sichel sind erlaubt, damit nicht die jungen Austriebe der Bäume verletzt werden.

Dieses Frühjahr wurde nach dem letzten Frost Buchweizen eingesät. Im Spätsommer steht der Buchweizen üppig in schneeweißer Blüte. Er ist nämlich kein Getreide sondern ein Verwandter des Sauerampfers und muss von Bienen bestäubt werden.

Im Herbst bekommt das Feld eine braun-rote Farbe und die einzelnen Buchweizen-Pflanzen machen einen schütterten Eindruck. Aber der „Welkür“ ist der einzige, der auf so magerem Boden wächst und deshalb ist er für uns so wichtig.

Der Boden ist nun ausgelaugt und wird nicht mehr als Acker bestellt. Schon bald glaubt mir niemand mehr, dass hier vor kurzem noch ein Acker war. Gräser und Kräuter wachsen überall. Die ersten Büsche schlagen aus.

Ab nächstem Jahr darf ich hier wieder meine Herde weiden lassen. Dann wird die Fläche jahrelang Viehweide sein.

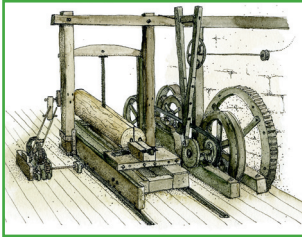
Ein Bauernjunge aus dem Oortal erzählt:

„Viele Dinge aus unserem täglichen Leben kommen von den Flächen der Lohhecken...“

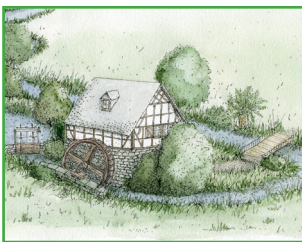
Manchmal muss Johann zwischendurch nach seinen Tieren schauen, dann vergisst er schon mal ein Wort.

Nun weißt Du einiges über die Lohwirtschaft

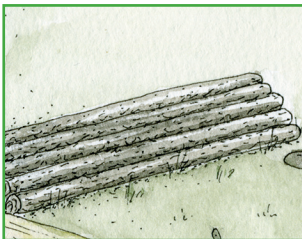
3. Hier siehst du verschiedene Bilder und kleine Texte zum Handwerk im Oortal. Versuche mit diesem Wissen, den Lückentext und die Fragen zu bearbeiten.



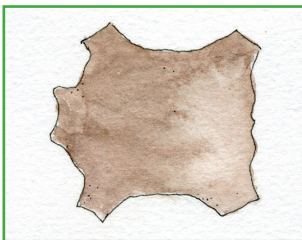
In dieser _____ wird auch Bauholz aus den Lohwäldern verarbeitet. Wann wurde es geerntet? _____



Die Eichenrinde wird _____ vorgetrocknet. Die _____ wird in den _____ zu weichem _____ zerkleinert.



Die Waldarbeiter bekommen die armdicken, _____ als _____ mit nach Hause. Sie dienen als _____ und sichern so bei den armen Leuten die Zubereitung der nächsten Mahlzeiten.



Im Oortal gibt es viele Gerbereien. Dort wird aus Tierhäuten Leder hergestellt. Das Lohmehl aus unseren Wäldern ist ein wichtiger Rohstoff zur _____.

Ein Bauernjunge aus dem Ourtal erzählt:



Als Zwischenfrüchte werden im ersten Jahr _____ und im dritten Jahr _____ angebaut. Die reifen Körner werden zur _____ am Bach gebracht und dort in der Mahlmühle _____.



Aus den buschigen Zweigen des _____ binden wir Besen. Die Zweige werden auch zum „Kälken“ der Häuser und Ställe benutzt. Ihr würdet dazu wohl einen breiten Pinsel nehmen.



Zur _____ werden die Tierhäute unserer eigenen Viehherden verwendet. Das sind _____, _____ und _____. Die großen Gerbereien bekommen auch viele Häute aus Nordamerika.



Im Herbst fressen sich unsere Schweine an den _____ im Wald satt. Wir nennen das „Eichelmast“.

